

Seite: 28
Ressort: Donau-Post
Gattung: Tageszeitung

Auflage: 4.589 (gedruckt) 4.311 (verkauft) 4.546 (verbreitet)
Reichweite: 9.926

Dolce Vita und Wildnis

Herbert Grabe aus Donaustauf bietet Reisen und Wandern mit allen Sinnen an

Landkreis. „Wandertouren, wie wir sie so nicht gesucht, geschweige denn gefunden hätten“. Die Stimme eines der vielen Teilnehmer, die sich dem Reisen und Wandern mit allen Sinnen verschrieben haben und bei Erde und Wind von Herbert Grabe aus Donaustauf fündig geworden sind. Die Ziele, die der 62-jährige Sozialpädagoge und reisetechische Autodidakt in seinem aktuellen Katalog anbietet, sind solche, „die man sonst nicht erreicht“, wie es der überzeugte Freund von schönen Landschaften, hochwertigen Quartieren und gutem Essen formuliert. Dabei täuschen diese Kriterien auf den ersten Blick darüber hinweg, was die Intention Grabes ist: Tiefer zu gehen, unter die Oberfläche zu dringen und ein Land oder eine Landschaft vor allem über den intensiven Kontakt mit seinen Menschen zu begreifen - und das an seine Wandergruppenteilnehmer weiterzugeben.

Abruzzen, Bayerischer Wald, Extremadura, Oberpfalz und Sardinien. Schon bei der Auswahl seiner Reiseziele offenbart sich, dass es dem Veranstalter der Erde-und-Wind-Reisen nicht um Tourismus im herkömmlichen Sinne geht. Oder vielleicht doch im ursprünglich herkömmlichen, etwa dem Sinne der Reise Goethes nach Italien, also der neugierigen Erkundung fremder Gefilde und nicht der konsumorientierten „Erholung“ an irgendwelchen Stränden. Wobei Grabes Prioritäten wie hochwertige Quartiere und gutes Essen durchaus auch nicht konsumfeindlich sind. Es muss aber der Kontext passen, in den beides eingebettet ist. Und der entsteht am besten dadurch, dass man die Gegenden erwandert und somit Stück für Stück erfährt. Dann weiß man auch ihre Produkte besser zu schätzen.

Emigration und Schafe

„Wohin ich komme, habe ich immer mit Emigration zu tun – und mit Schafen“, fasst Grabe die Charakteristika seiner Ziele zusammen. Aus der westspanischen Extremadura, aus Sardinien und aus den Abruzzen seien die Menschen schon immer ausgewandert in wirtschaftlich attraktivere Regionen. Gleiches gelte für Teile der Oberpfalz und des Bayerischen Waldes, sagt der gebürtige Auerbacher (nördliche Oberpfalz), der nach dem Abitur in Amberg in Regensburg Sozialpädagogik studiert hat. Und auch Schafe trifft er in diesen Gegenden regelmäßig an (wenn auch weniger in der Oberpfalz), Tiere, die bekannt für ihre Genügsamkeit sind, die

mit kargen Hochweiden vorlieb nehmen – und die immer unterwegs sind, also wandern, von Weidegrund zu Weidegrund.

1983, nach dem Studium, hat sich Grabe, der sich nach einer Schriftsetzlehre sehr für Fotografie und Kunst zu interessieren begonnen hat, einen Job in Wiesenfelden gefunden. Zusammen mit Beate Seitz-Weinzierl und ihrem Ehemann, dem früheren Vorsitzenden des Bundes Naturschutz in Deutschland, Hubert Weinzierl, hat Grabe das Bildungswerk im Schloss Wiesenfelden aufgebaut. Der Vorschlag Weinzierls, eine Reise entlang der Ilz zwischen Passau und ihren Quellen auf dem Hochkamm des Bayerischen Waldes in das Programm aufzunehmen, hatte dem jungen Mann 1985 erste Erfahrungen als Leiter von Gruppenreisen ermöglicht, ein Urlaub in den Abruzzen 1986, den er als Mitglied einer Reisegruppe machte, sei die Initialzündung gewesen.

„Heuer werde ich meine 57. Abruzzenreise machen. Das ist meine zweite Heimat geworden“, schwärmt Grabe von der wilden, ursprünglichen Schönheit dieser zentralitalienischen Hochgebirgsregion rund um den Gran Sasso. „Dolce Vita und Wildnis wollte ich zusammenführen“, so Grabe zur Begründung der Wahl dieses Zieles. Wie allen anderen Reisegebieten nähert sich Grabe auch Sardinien, der nächsten Destination, die der eben aus der Extremadura zurückgekehrte Wanderfreund Ende April mit einer Gruppe ansteuert. Viele Monate lese er sich in die Geschichte der

Gegenden ein, versuche über die Literatur einen weiteren Zugang zu Ländern zu finden, die er schon aus eigener Erfahrung kennt. Ausfluss dieser Fleißarbeit seien beispielsweise die täglichen Lesungen, die er seinen Teilnehmern (Gruppen um die 25 Personen) zuteilwerden lässt und die sich großer Zustimmung erfreuen.

Gute Hotels und gutes Essen

Dass die Gruppen, mit denen Grabe loszieht, relativ groß sind, hat zwei Gründe: Zum einen seien kleine Gruppen, um die zehn Leute, hinsichtlich der sozialen Beziehungen untereinander viel schwieriger zu führen, als größere, wo sich für jeden Menschen finden ließen, mit denen er harmoniere. Zum anderen sei es schlicht günstiger, von den Kosten für die Anreise bis zu Unterkünften, wenn mehr Leute dazubezahlten. „Ich will nicht nur die Leute mit viel Geld ansprechen, eher die Mittelschicht“, erklärt Grabe. Und da mache es schon einen Unterschied, ob er die Woche in den Abruzzen für 1 500 oder für 2 500 Euro anbieten könne (alles inklusive, auch sämtliche Menüs oder Eintrittsgelder). Sparen stehe dennoch nicht auf der Agenda seiner Angebote: „Wenn wir schon verreisen, dann wollen wir auch schöne Hotels und gutes Essen haben“, ist seine Philosophie.

„Meine Gäste sind keine Kunden, das sind Teilnehmer an unserer Reise“, beschreibt Grabe seine Einstellung. Schließlich verbringe man ja zusammen Lebenszeit, wolle gemeinsam dasselbe erleben und erfahren. Die Reflexion sei-

ner Gäste ist ihm wichtig, weshalb er auch einige ihrer Stimmen anstelle eines Vorwortes für seinen Katalog 2017 ausgewählt hat: „Wandertouren, wie wir sie so nicht gesucht, geschweige denn gefunden hätten“, haben einen Teilnehmer aus Regensburg begeistert, der bereits dreimal dabei war und als Nächstes die Abruzzen ansteuern möchte. Einmalige kulinarische Genüsse und eine besondere Verbindung von Natur- und Kunstgenuss bescheinigt eine Neumarkter Museumsleiterin der Oberpfalzreise von Erde und Wind und „Authentizität, Exklusivität und Bodenständigkeit“ haben einen Kallmünzer Gastronom so beeindruckt, dass er sich zur nächsten Reise anmeldet, „egal wohin“.

„Meine Reisen sind in sich stimmig“, findet, ganz unbescheiden, Herbert Grabe. Das Preis-Leistungs-Verhältnis sei richtig, er versuche, immer etwas weniger anzubieten – um dann vor Ort etwas mehr zu bieten wie beispielsweise ein halbstündiges Flamencokonzert oder einen Tapas-Abend bei der eben erst beendeten Extremadura-Reise. Wohl nicht zuletzt deshalb kann er auf einen wachsenden Stamm von Teilnehmern verweisen, die immer wieder kommen, „manche sind schon seit 1986 dabei“, als Grabe noch beim BN Wiesenfelden aktiv war. Seit 1999 betreibt er seine Erde-und-Wind-Reisen und hat sich als zweites Standbein einen Job bei der Firma Ostwind erhalten, wo er,

ebenfalls seit dieser Zeit, an der Öffentlichkeitsarbeit mitwirkt, in erster Linie als begeisterter und begnadeter Fotograf. Diese Eigenschaft kommt ihm auch bei der Gestaltung seiner Website und der Kataloge zugute, die mit teils wundervollen Bildern zum sofortigen Buchen einer der Wanderreisen verleiten. – mox –

Info

Erde und Wind, reisen und Wandern mit allen Sinnen, Herbert Grabe, Bayerwaldstraße 33, 93093 Donaustauf, Telefon 09403/969 254, Fax 96 92 55, E-Mail erdeundwind@t-online.de, www.erdeundwind.de, www.facebook.com/erdeundwind.

Abbildung: Herbert Grabe veranstaltet Reisen für alle Sinne. (Foto: Coesfeld).
Ganzseiten-PDF: 20170414.ZTG.DON.28_0.pdf
Wörter: 1005
Urheberinformation: Alle Rechte vorbehalten - Zeitungsgruppe Straubinger Tagblatt/Landshuter Zeitung